



M. Thomsen

Ein Totengesang von der insel Nias

In: Bijdragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde 137 (1981), no: 4, Leiden, 443-455

This PDF-file was downloaded from <http://www.kitlv-journals.nl>

MARTIN THOMSEN †

EIN TOTENGE SANG VON DER INSEL NIAS

Der heute noch in den Dörfern von Mittelnias bekannte Gesang wurde bereits 1908 von Lagemann aufgezeichnet. Er wurde zunächst in niasischer Sprache in dem kirchlichen Blatt *Toeria* veröffentlicht. Im Jahre 1909 berichtete Fries in seinen 'Rundbriefen' über diesen Text und verband damit eine Nachdichtung in deutscher Sprache. Schliesslich wurde der leicht gekürzte Originaltext in das von Pieper herausgegebene *Realiënboek* (1923) aufgenommen unter der Überschrift *Hoho niha raja ba zi mate*. *Niha raja* ist die Bezeichnung für "Südniasser". Jedoch ist der Gesang nicht im südniassischen Dialekt abgefasst, sondern gehört sprachlich in das südliche Mittelnias. Das *Realiënboek*, ein Lesebuch in nordniassischer Sprache für ältere Schüler, enthält noch eine Reihe von Liedern und Gesängen aus der niassischen Mythologie, darunter auch mehrere von Lagemann aufgezeichnete Texte, die ab 1906 mit Übersetzungen ins Deutsche zur Veröffentlichung kamen. Das *Realiënboek* existiert heute noch in vereinzelt Exemplaren. Der hier vorliegende Text wurde aus diesem Buch übernommen.

Hohó-Gesänge wurden im alten Nias bei allen festlichen Gelegenheiten des dörflichen Lebens vorgetragen, bei Hochzeiten, bei Ehrenfesten der Häuptlinge, bei Steinsetzungen, und auch bei Begräbnisfeiern.

Jedes Dorf hatte einen *ere hohó*, einen Kenner und Bewahrer des mythologischen Gedankengutes, der bei den Vorfürungen als Leiter auftrat und einen grossen Teil der Darbietungen selbst bestritt.

W. L. Steinhart geht im Vorwort seiner 1937 erschienenen *Niassche Teksten* ausführlich ein auf *hohó*-Gesänge und die Rolle der *ere hohó*. Tonaufnahmen von südniassischen *hohó*-Gesängen sind 1938 von J. Kunst gemacht worden (s. Kunst 1939).

Eventuelle Korrespondenz über diesen Beitrag bitten wir zu richten an: Frau Dr. Med. Grete Thomsen, 6302 Lich (Hess), Bergstr. 33, West Germany.

Ich selbst habe niemals eine Aufführung des vorliegenden Gesanges erlebt, denn die Zeit der grossen Totenfeste war in der Zeit der dreissiger Jahre, als ich meine Tätigkeit auf Nias begann, bereits vorbei, Jedoch beschreibt Fries in seinen 'Rundbriefen' 1909 die Szenerie der Darbietung des Totengesanges, wie er sie selbst miterlebt hat.

Nach dem nächtlichen Totenmahl für den gestorbenen Häuptling beginnt der Tanz: . . . "Am Mittelpfosten des grössten Raumes im Hause die angebundene Leiche; die Männer haben den Reigen geschlossen, während die Frauen wehklagend zur Seite stehen, das flackerende Feuer vom Herd wirft sein rotes Licht auf die Szene. Dann setzt sich in langsamem Tanzschritt der Kreis in Bewegung, und der Vorsänger hebt mit Gleichniswort die Klage an." Es folgen die 4 ersten Zeilen (*börö*).

"Nach diesem Introitus ändert sich der Takt des Tanzes nach lebhafterem Rhythmus, und nach jeder Strophe antwortet die Menge mit Klagerufen, deren Verzweiflung man nicht wiedergeben kann."

Nach dem Tanz und Klagegesang löst sich der Ring auf, und es erscheint der *ere hohó*, der eigentliche Vorsänger, der als Antwort auf die Klage eine Geschichte aus der niassischen Mythologie rezitiert, hier die Sage von Lawaendrona, dem Mann im Mond. Ein zusammenfassende Strophe beschliesst dann den Gesang.

Gelegentlich einer Reise nach Nias im Jahre 1976 habe ich den Text des Gesanges mit einigen niassischen Sprachkundigen durchgesehen.

Ich danke besonders Herrn S. W. Mendröfa, Gunung Sitoli, und den Oberschullehrern Fg. Harefa und F. Zebua vom Kantor Pendidikan in Gunung Sitoli für wertvolle Hinweise. Herrn W. L. Steinhart, Utrecht, bin ich besonders dankbar für sprachliche Mitarbeit und Kritik.

Hoho ba zi mate

na la'olajagö zi mate
nifedadao ba zambia.

Börö:

1. Laeduru ana'a,
laeduru firö
2. tegaölö ba mbatö
u'osisi'ö, lö manö.

Gema:

3. He ndrögö satua si mate niha,
he ndrögö satua, onol!

Gesang für einen Toten

beim Tanz vor dem Toten, der
auf einen Tragstuhl gesetzt ist.

Beginn:

Der Ring von Gold,
der Ring von Silber,
er rollt auf den Boden,
ich suche ihn, er ist nicht mehr da.

Ausführung:

Du Alter, dem ein Mensch
gestorben ist,
du Alter, du Kind!

- | | | |
|-----|---|---|
| 4. | Böi busi dödö jawā gate,
Böi busi dödö jawā mbo, | Betrübe nicht dein Herz über der
Leber,
betrübe nicht dein Herz über der
Lunge, |
| 5. | böi tetuo mbalö zusu,
böi tetuo gangango, | schlag nicht an deine Brust,
schlag nicht an deine Stirn, |
| 6. | böli fahö dödömö förögi,
böli fahö dödömö rozö, | stich nicht dein Herz mit dem
Messer,
stich nicht dein Herz mit der
Klinge, |
| 7. | böli tawi mbagimö sinandra,
böli tawi'ö tali zao! | erhäng dich nicht mit dem Seil,
erhäng dich nicht mit dem
Ankertau! |
| 8. | Tenga ha chömö sambua
ja'ugö,
tenga ha ja'ugö sambua
mboto: | Nicht nur dir allein (ist es
geschehen),
nicht nur dir als Einzelnem, |
| 9. | Idörödörö mbalö gana,
idörödörö wo'omo, | es geht weiter bis zum letzten
Stamm,
es geht weiter von Haus zu Haus, |
| 10. | me so wöchö sobo galitö,
me so wöchö sobo ndriho. | weil die Krankheit da ist, heiss
wie Feuersglut,
weil die Krankheit da ist, heiss
wie Schmiedekohle. |
| 11. | No i'agö mbu'u dölötölö,
no i'agö gaeruma noso, | Sie setzt sich fest im Kehlkopf,
sie bleibt im Halse, |
| 12. | andrö moloi noso sosigu
wache,
andrö moloi noso so'umbu
duo. | darum entflieht der Lebensatem
wie das Flöten der Reisähre,
darum entflieht der Lebensatem
wie Blasen beim gärenden
Palmwein. |
| 13. | Mena si mate nihalö nemali,
mena satua nihalö mbaloho! | Wären es dagegen Tote, vom Feind
geholt,
wären es Menschen, vom Kopf-
schneller entführt! |
| 14. | Ba oja zi faohi — lö baluse,
ba oja zi faohi — lö toho, | Dann würden viele hinterherjagen
— ohne Schild,
dann würden viele die Verfolgung
aufnehmen — ohne Speer, |

15. oja zebua fa'aila dödö, viele würden das als Schmach empfinden,
oja zebua fa'aila mbo. für viele wäre es eine grosse Schande.
16. So zanörö tuwutuwu, Einige gehen die Dachstützen hinab,
so zanörö tu'asa nomo, einige gehen durchs Dachfenster,
17. so zondra'u ahe göli kara, einige nehmen im Sprung die Steinmauer,
so zondra'u ahe göli dao, einige nehmen im Sprung den Erdwall;
18. ja'ia nono matua sabölö töla, das sind die starken Jünglinge,
ja'ia nono matua salio boto. das sind die flinken jungen Männer.
19. Andrö mena' zi faohi — Auch darum wohl jagen sie
lö baluse, hinterher — ohne Schild,
andrö mena' zi faohi — auch darum nehmen sie die
lö toho, Verfolgung auf — ohne Speer,
20. me so zanaba ni'otölu ölö, weil es Leute gibt, die goldene Halsringe zerteilen,
me so zanaba ni'owua dawuo. weil es Leute gibt, die gehämerten Goldschmuck zerschneiden.
21. Ba wāra — he tawisa ba Aber — was sollen wir tun bei der
wöchö, Krankheit,
ba wāra — he tawisa ba aber — was tut man gegen den
noho? Wind?
22. Ba awai lö nidönadönagu — Ich kann nur immer hoffen, dass
lö amate, er nicht stirbt,
ba awai nidönadönagu — ich hoffe und hoffe nur immer,
lö asao. dass er nicht dahingeht.
23. Ba tumahö na salaŵa helanö, Und man gibt Ahnenopfer, wenn
er (der Kranke) ein edler Häuptling ist, und man gibt Ehrbeweise,
ba tumahö na tuha terongo, wenn es ein berühmter Adliger ist,
24. ba oi ebua ö gulö'ulö, doch alle werden gross zum Futter für's Gewürm,
ba oi ebua ö deteho. doch alle werden gross zum Fliegenfrass.
- Aefa da'ö, ba maoso gere hoho, Danach steht der Vorsänger auf,

dumadao zato; itaria lalau datawo. die Anwesenden setzen sich;
manchmal klatschen sie Beifall.

Ere hoho:

25. Hadia manö uhalö
manömanö,
hadia manö ugoro famaedo?
26. Ha Lawaendröna Baho
Dema,
ha Lawaendröna Defaoso.
27. Me möi ia malu fa'isi hae
me möi ia malu — fa'isi ho
28. jaŵa ba gatua sotanaja'ö.
jaŵa ba gatua sota'urao,
29. jaŵa ba mboto Hili si Tedölö,
jaŵa ba mboto Hili Soboto.
30. Me faohi nasunia "La'ito",

me faohi nasunia "Bölihao",
31. me faohi ikakakaoni,
me faohi ihohohoho,
32. maoso Lawaendröna Baho
Dema,
maoso Lawaendröna Defaoso,
33. ibali'ö dohonia here'e,

ibali'ö dohonia hulajo.
34. Ibali böhöböhö zöcha,

ibali si satua laojö.
35. No fachamö ia gamatela
zumbila,
no fachamö ia gamatela mojo,
36. mane baru gafasi gulö'ulö,

Der Vorsänger:

Was hole ich nur als Geschichte
heran,
was führe ich an als Gleichnis?
Nur Lawaendröna Baho Dema,

nur Lawaendröna Defaoso.
Einst ging er jagen mit Haerufen,
einst ging er jagen mit Horufen,
oben im Farnkrautwald,
oben im Wald mit Bambus-
gestrüpp,
oben auf dem Hili si Tedölö,
oben auf dem Hili Soboto.
Als sein Hund La'itö eine Spur
aufnahm,
als sein Hund Böli'aitö auf die
Spur kam,
als er beim Aufspüren bleffte,
als er beim Aufspüren hechelte,
erhob sich Lawaendröna Baho
Dema,
erhob sich Lawaendröna Defaoso,
er drehte seine Lanze zum
Wurfspeer,
er drehte seine Lanze zum
Jagdspeer.
Er dachte, es sei irgendein Hirsch
oder Wildschwein,
er dachte, es sei ein Zwerghirsch.
Als er näher kam, war es ein toter
Adler,
als er näher kam, war es das Aas
eines Mojo,
wie ein Kleid von Watte die
Fliegenmaden,

- mane baru handru deteho. wie ein dunkles Tuch schwarz die Schmeissfliegen.
37. Ifuli ia baomnia ledawa, Er kehrte zurück zu seinem Haus aus Ledaŵa-Holz,
ifuli ia baomnia tuho, er kehrte zurück zu seinem Haus aus Tuho-Holz,
38. iŵa'ö chö ndrongsania tambali er sagte zu seiner Frau, der Hälfte des Herzens,
dödö, .
iŵa'ö chö ndrongsania tambali er sagte zu seiner Frau, der Hälfte des Leibes:
mboto:
39. "No fachamö ndra'o "Ich bin auf einen toten Adler
gamatela zumbila, gestossen,
no fachamö ndra'o gamatela ich stiess auf das Aas eines Mojo,
mojo,
40. Alai ndra'o na si manö weh mir, wenn wie dieser Dreck,
ndra'ia,
alai ndra'o na si manö ndra'o! weh mir, wenn auch ich einst so werde!
41. He 'ndre mena' zi lö amate Wo gibt es wohl einen Ort, wo
niha, die Menschen nicht sterben,
he 'ndre mena' zi lö asao wo gibt es wohl einen Ort, wo die
zato?" Vielen nicht verderben?"
42. Iŵa'ö Siwaria, Lacha zi Hönö, Es sagte Siwaria, Lacha zi Hönö,
iŵa'ö Siwaria, Lacha Zato: es sagte Siwaria, Lacha Zato:
43. "Lö sa chögu hilu lala "Ich weiss keinen anderen Weg als
gamatela, den zum Tode,
lö sa chögu hilu gaetula noso, ich weiss kein Hindernis für das
Abreissen des Lebensatems,
44. Oi wö lala hö niha ba danö, das ist schliesslich der Weg aller
Menschen auf der Erde,
oi wö lala hö niha ba ndrao, das ist der Weg aller Menschen
auf der Erdmasse,
45. fangesolo ulö!ulö, zu mästen das Gewürm,
fangatabö deteho." zu füttern die Schmeissfliegen."
46. Ibözi dödö, i'orua mbö'ötö, Er schlug an sein Herz, er rang die
Hände,
ibözi dödö, i'orua da'io. er schlug an sein Herz, er rang die
Arme.
- Imane: Er sagte:

47. "He 'ndre zi lö amate niha,
he 'ndre zi lö asao zato?" "Wo ist der Ort, wo die
Menschen nicht sterben,
wo ist der Ort, wo die Vielen
nicht verderben?"
48. Iwa'ö chö namania börö
zatua,
iwa'ö chö namania börö
zeroro: Er sagte zu seinem Vater, dem
Alten,
er sagte zu seinem Vater, dem
Sorgenden:
49. "Da'u'agö onomö matua,
da'u'agö onomö latandro, "Ich will als dein Sohn im Hause
bleiben,
ich will als Sohn bei dir bleiben,
wenn es einen Weg gibt, den Tod
zu vermeiden,
wenn verhindert werden kann
das Abreisen des Lebensatems."
50. na so hilu lala wa'amate,
na so hilu gaetula noso." Es sagte sein Vater, der Alte,
es sagte sein Vater, der Sorgende:
51. Iwa'ö amania börö zatua,
iwa'ö amania börö zeroro: "Es gibt keinen anderen Weg als
zum Tode,
ich weiss kein Hindernis für das
Abreisen des Lebensatems,
es ist der Weg aller Menschen
auf Erden,
es ist der Weg aller Menschen auf
der Erdmasse,
für alle der Weg des toten Adlers,
für alle der Weg des toten Mojo."
52. "Lö sa hilu lala gamatela,
lö sa chögu hilu gaetula noso, Dann erst stieg er hinauf an der
Kette als Leiter,
dann erst stieg er hinauf an der
ununterbrochenen Eisenkette,
er blieb auf dem Weg des Lichts,
wenn es unterging,
er blieb auf dem Weg des Lichts,
wenn es erschien.
53. oi lala hö niha ba danö,
oi lala hö niha ba ndrao, Es sprach zum Neumond,
er sprach zum Mond, dem Licht
des Saho:
54. oi lala gamatela zumbila,
oi lala gamatela mojo." "Ich will bei dir bleiben als
55. Awena itörö raeŵeraeŵe ora,
awena itörö watao si fadoro,
56. i'agö lala luo, me aechu,
i'agö lala luo, me so.
57. Iwa'ö ba mbaŵa si tesa'a,
iwa'ö ba mbaŵa luo Zaho:
58. "Da'u'agö chöu fenali

- mbetu'a, Darmknäuel,
ich will bei dir bleiben als
da'u'agö chöu fenali mbeto." Baueingeweide."
59. Iwa'ö chö Lawaendröna Baho Er (der Mond) sagte zu
Dema, Lawaendröna Baho Dema,
iwa'ö chö Lawaendröna er sagte zu Lawaendröna Defaoso:
Defaoso:
60. "Ötaögö nicharu betu'a, "Hältst du es aus, dass deine
Baueingeweide herausgekratzt
ötaögö niduwagö do?" werden,
kannst du ertragen, dass Blut
vergossen wird?"
61. Labe'e salahi gölu sotöra, Sie gaben statt dessen Rollen von
Seidenstoff hinein,
labe'e salahi gölu muko, sie gaben statt dessen Rollen
weissen Tuchs hinein,
als Ersatz des Darmknäuels,
als Ersatz der Baueingeweide.
62. salahi wenali mbetu'a,
salahi wenali mbeto.
63. Awena omuso dödönia jawā Nun endlich war froh sein Herz
gate, über der Leber,
awena omuso dödönia jawā nun endlich war froh sein Herz
mbo. über der Lunge.
64. Itali zinali Bakaulu, Es knüpfte das Seil Bakaulu,
itali zinali Sahó, es knüpfte das Seil Sahó,
65. i'öhe ziraha manawa, er brachte eine Sirahafigur aus
Manawa-Holz,
i'öhe ziraha tuho. er brachte eine Sirahafigur aus
Tuho-Holz.
-
66. Jawāra ua si manö Das ist zunächst alles über
Lawaendröna: Lawaendröna,
Awai manö zi lö amate niha! er ist der einzige Mensch, der
nicht zu sterben braucht!
-
67. Fagölö sa niha ba guli danö, Gleich sind indessen die Menschen
auf der Erde,
fagölö sa niha ba guli ndrao: gleich sind die Menschen auf der
Erdkruste:
68. Oi ebua hö ö gulö'ulö, Sie alle werden gross zum Frass
für's Gewürm,

- | | | |
|-----|-------------------------|--|
| | oi ebua hö ö deteho, | sie alle werden gross zum Futter
für die Fliegen, |
| 69. | fangesolo ndrara baene, | für das Gedeihen der Dara-Bäume
im Sand, |
| | fangebua gombu ndraso, | für das Wachsen der Schösslinge in
der Ebene, |
| 70. | famahalö danö saucha, | zur Heilung der geborstenen Erde, |
| | famanöi danö saoko. | zum Wiederaufgehen der
ingesunkenen Erde. |

ANMERKUNGEN

zu *Hoho ba zi Mate* (Gesang für einen Toten) aus Mittel-Nias.

Überschrift: *la'olajagö*, "sie betanzen" (den Toten), hat den Wortstamm *laja: molaja*, "tanzen".

3. Diese Strophe ist von Lagemann wie folgt aufgezeichnet:

*Höndrögö zatua, si mate niha,
höndrögö zatua, ono!*

übersetzt:

"Tritt den Alten nieder, der Mensch ist tot,
tritt den Alten nieder, du Kind!"

Eine derartige Aufforderung würde in den Rahmen des niassischen Totenkultes nicht hineinpassen.

Eine andere Fassung dieser Strophe fand S. W. Mendröfa, Gunung Sitoli, ein Kenner und Sammler nordniassischer Mythen.

Im Huruna-Gebiet in Mittelnias, aus dem der Gesang stammt, ist diese Strophe wie folgt überliefert:

*He ndrögö satua si mate niha,
he ndrögö satua, ono!*

Hier soll *ndrögö* eine dichterisch veränderte Form von *ja'ugö/ndra'ugö*, "du", sein. Diese Fassung habe ich als die wahrscheinlichere übernommen.

6. *böli* hat hier die gleiche Bedeutung wie *böi*.
7. *sinandra*, St. *tandra* (Zeichen), ist die Bezeichnung für ein aus drei Schnüren gedrehtes Seil, weiter für einen aus drei Golddrähten geschlungenen Halsschmuck. *Sinandra* bedeutet auch "Braut".
9. *balö*, "ausserstes Ende eines Gegenstandes, einer Sache", hier "bis zum weitest entfernten Stamm" (gana).
fo'omo bedeutet im gewohnten Sprachgebrauch "Ehegatte", in dichterischer Sprache auch "Haushalt, Familie".
10. Wahrscheinlich hat es sich bei dieser Epidemie um Diphtherie gehandelt.
11. *aeruma noso: aeruma* kommt von St. *eru: aeru*, "schräg, spitz zulaufen, vermindern". Der Hals ist "Engpass des Atems".

noso, "Lebensatem": Die niassische Mythologie hat die Vorstellung, dass vor der Geburt des Menschen dem noch ungeborenen Kind sein Anteil an *noso* (Lebensatem) von dem Gott Lowalangi zugeteilt wird. Der Gott Luluö wiegt aus grossen Gefässen das Gewicht an *noso* ab und befragt das Kind um seine Zustimmung. Es lächelt, wenn es zustimmt, und niest, wenn es den Vorschlag ablehnt. Wenn der Mensch stirbt, reisst der Lebensatem ab (*aetu*), und *noso* kehrt zu Lowalangi zurück, ohne persönliches Fortleben zu haben. Noch heute sagen bei einem Todesfall die Angehörigen: *No irugi fangandrö*, "die Bitte reicht bis hierher". S. auch Schroeder § 691 und Sundermann S. 71 u. 72.

Das Christentum hat das Wort *noso* für den christlichen Begriff von "Seele" übernommen und damit seine ursprüngliche Bedeutung erweitert.

Was das persönliche Fortleben des Menschen nach dem Tode betrifft, so glaubt man, dass sich beim Tode der "Geist" als *bechu zi mate* oder *lumö* (Schatten) vom Körper löst und, geleitet von den Sterbe- und Bestattungsriten, schliesslich in die Totenstadt (*banua si tou*) gelangt.

Bei Häuptlingen entweicht mit dem letzten Atemzug auch der *eheha* (Geist der Häuptlinge mit hervorragenden Eigenschaften). Der Sohn fängt ihn mit seinem Munde auf, damit er in ihm weiterlebt. Sein letzter Bestimmungsort ist *Tete Holi Ana'a*, die mythische goldene Stadt in der Oberwelt.

12. *so'umbu duo: umbu*, "Quelle", *tuo*, "Palmwein". Zur Bereitung von Palmwein lässt man den abgezapften Saft der Zuckerpalme in grossen Gefässen im Hause gären. Das Geräusch der aufsteigenden Blasen wird hier verglichen mit den mühsamen Atemzügen des Sterbenden.
13. *mena* steht für *mena'ö*.
14. *lö baluse, lö toho*: die Verfolger haben es so eilig, dass sie Schild und Speer zurücklassen.
17. *so zondra'u ahe göli kara*: "es gibt einige, die mit den Beinen den Steinwall ergreifen".
öli kara, öli dao: das alte niassische Dorf war von Steinmauern und Erdwällen umgeben.
20. *ni'otölu ölö* ist ein aus drei Golddrähten geflochtener Halsring (s. Steinhart, XXIV 18/19).
ni'owua dawuo: es handelt sich um einen Halsschmuck aus Goldblech, in das kleine Körner als Verzierung eingehämmert sind, die die Grösse der kleinen Früchte der Betelranke haben. *tawuo*, "Betelpflanze"; *bua*, "Frucht".
Abgeschnittene Teile dieser Schmuckstücke werden als Belohnung an die jungen Krieger verteilt.
21. *Ba w̄ara*, "aber, hingegen, indessen", wird in diesen Bedeutungen heute noch gebraucht. Die Anwendung des Stammes *w̄ara* ist nicht auf die im Wörterbuch angegebene Redensart *ha w̄araö*, "kaum, selten", beschränkt.

- oho*, "Wind, Zugwind", wird nach Mitteilung von Steinhart auch für "Fieber, Hitze", besonders in poetischer Sprache gebraucht.
23. *tumahö*, St. *tahö*, *tumahö*, ist das veränderte Wort *mutahö*. Der Stamm ist vieldeutig, wie auch aus dem Wörterbuch hervorgeht. Die Übersetzung "Ehrbeweis, Ahnenopfer geben" stimmt überein mit der üblichen Opferhandlung am Krankenbett.
 24. *teteho* (d) ist eine schwarze Schmeissfliegenart.
 26. *Lawaendröna Baho Dema*, *Lawaendröna Defaoso*: Die Sage von *Lawaendröna* ist in nur wenig voneinander abweichenden Versionen über die ganze Insel Nias verbreitet, s. Schroeder § 1188. Der Name lautet auch *Lauwö Dröma* oder *Lawaöndröma*. Er ist nicht mehr zu übersetzen; unsicher ist auch die Bedeutung der Beinamen. *Defaoso* kommt vom Stamm *oso*: *faoso*, "zum Häuptling einsetzen".
 27. *fa'isi*, "den Hund anhetzen".
 28. *ta'urao* ist eine Bambusart.
 29. *Hili Si Tedölö*, "der gerade aufstrebende Berg".
Hili Soboto, "der massige, mächtige Berg".
 30. Der Hundename *La'itö* ist eine Abkürzung von *Böli'aitö* und gilt für denselben Hund.
 31. *ikakakaoni* kommt von St. *kaoni*, "rufen".
 33. *Toho*, *hulajo*, *here'ö* sind Namen für Speere verschiedener Form.
 35. *sumbila* ist eine dichterische Bezeichnung für "Adler".
mojo ist der Name des weit verbreiteten roten Adlers, der als Hühnerdieb gefürchtet ist.
 37. *ledaäwa* ist ein sehr hartstämmiger Riesenfarn, der früher zum Bau von grossen Häusern verwendet wurde. *tuho* ist eine Hartholzart.
 40. *ndra'ia*: eine dichterische Veränderung des Wortes *tai/ndrai*: "Kot, Unrat".
 41. *he'ndre*: Abkürzung von *he andre*, "wo ist dieses, wo ist der Ort".
 42. *Siwaria*, Schwägerin der Tausend.
Siwaria, Schwägerin der Vielen.
 43. *hilu*, "Hindernis, Schwierigkeit", bedeutet auch: "Weg, etwas zu vermeiden".
 55. "Er stieg an der Kette als Leiter hinauf": jene Kette, an der nach den Vorstellungen der niassischen Mythologie einst die Stammväter der Niasser aus der Oberwelt auf die Erde hinuntergelassen worden sind, ist hier gemeint. Sie hängt aus der Oberwelt noch auf die Erde herab, und *Lawaendröna* benutzt sie, um zum Mond zu gelangen.
raeäweraeäwe, "Kette", kommt wahrscheinlich von einem im Wörterbuch nicht genannten Stamm *eäwe*. Weitere Ableitungen: *faraeäwe*, "ineinanderhängen"; *kaewe*, "sich verwickeln, verschlingen"; *gaeäwe*, "Tintenfisch"; *ewe*, "Fangarm des Tintenfischs" (s. auch Steinhart III 65).
fatao ist eine nordniassische Bezeichnung für "Eisen", häufiger

wird für "Eisen" das Wort *si'öli* gebraucht, in poetischer Sprache kommt auch *tefaö* und *töfa'ö* vor.

Die Fortsetzung der Lawaendröna-Sage wird hier nur sehr kurz und andeutungsgewise durchgeführt für Zuhörer, die die Einzelheiten der Geschichte schon genau kennen. Darum zitiere ich den letzten Teil der Legende aus den Aufzeichnungen des Pandita Josefo Dawölö, um das Verständnis der folgenden Zeilen zu erleichtern. (Die Sammlung des Jos. Dawölö, etwa um 1930 aufgezeichnet und auf Nias in handschriftlichen Exemplaren verbreitet, enthält eine Reihe von hohó-Gesängen und Legenden aus der niasischen Mythologie und Kosmogonie, sowie Aufzeichnungen über die niassische Rechtsordnung.)

"... Und weil Lawaendröna nicht sterben wollte, wurde er unruhig: er suchte einen Ort, wo er nicht zu sterben brauchte und fragte überall danach. Auch den Bäumen und Gewässern stellte er seine Fragen: wenn sie nicht zu sterben brauchten, dann wolle er bei ihnen bleiben. Er durchzog die ganze Erde mit seinen Fragen, aber er fand keine Stelle, wo nicht der Tod war.

Darum stieg er auch hinauf, um den Mond am Himmelsgewölbe zu fragen. Der Mond sagte: 'Ich werde nicht sterben. Du darfst bei mir bleiben, doch dann darfst du nicht mehr essen (damit der Mond nicht bechmutzt wird). Damit du es aushalten kannst ohne Essen, musst du deine Eingeweide entfernen. Gib einen tiefen Teller an die Stelle deines Magens und ersetze den Darmknäuel durch Rollen von Seidenstoff.'

Lawaendröna befolgte das alles und befahl auch seiner Frau, dasselbe zu tun, doch diese wollte ihm nicht folgen.

Lawaendröna ging also fort und erreichte das Innere des Mondes, und weil seine Frau nicht mitgekommen war, sagte er: 'Ich will ein Seil knüpfen, um es am Nabel der Erde festzubinden, damit diese umkippt'. (Nach der niassischen Mythologie ist die 'Erde' eine Scheibe, die von einer zum Ring geschlungenen Riesenschlange getragen wird.) Darum stellte er ein Bambusgefäß (*loulou*) vor sich und begann ein sehr langes Seil zu knüpfen, das er am Nabel der Erde festbinden wollte. Als seine Frau das sah, schickte sie einen ausgekauften Betelpriem in das Bambusgefäß hinein.

Dieser verwandelte sich in Mäuse (*te'u side'ide*), die fortwährend das Seil, das Lawaendröna geknüpft hatte, zernagten. Darum wurde es nie lang genug, um es am Nabel der Erde anzubinden, obschon er knüpfte und knüpfte bis auf den heutigen Tag und schon ganz krumm dabei geworden ist. Darum ist die Erde noch nicht untergegangen."

64. *Sahó* ist ein anderer Name für den Gott Lowalangi. Ihm werden Sonne und Mond zugeordnet. *Bakaulu* ist ein weiterer Name für ihn. Hier knüpft er das Seil, das Lawaendröna am Nabel der Erde anbinden will.

65. *Sahó* bringt für den neuen Aufenthaltsort des Lawaendröna ein Ahnenbild (*siraha*) zum "Bewachen" des Hauses.
70. *saucha* kommt von St. *ucha*, "springen, bersten".
famanöi leitet sich ab vom St. *nöi*, "klettern"; *manöi*, "aufgehen (von Teig)".
saoko hat den St. *oko*, "Delle, Vertiefung".

Mai 1978

LITERATURVERZEICHNIS

- Dawölö, Josefo
 1930 *Nidunödunö zatua föna ba danö Niha* (Geschichten der Vorfahren von der Insel Nias), handschriftlich, nicht veröffentlicht.
- Fries, E.
 1903-14 Rundbriefe von Ed. Fries, als Manuskript gedruckt.
- Kunst, J.
 1939 *Music in Nias*, Internat. Archiv für Ethnografie, Leiden.
- Lagemann, H.
 1906 'Ein Heldengesang der Niasser', *Tijdschrift voor Indische Taal-, Land- en Volkenkunde (TBG)* 48, Batavia, pp. 341-407.
- Pieper, A.
 1923 *Realiënboek*, Missionsdruckerei Laguboti.
- Schröder, E. E. W. G.
 1917 *Nias; ethnographische, geographische en historische aanteekeningen en studiën*, vol. I en II, Leiden: Brill.
- Steinhart, W. L.
 1934 'Niassche Teksten met Nederlandsche Vertaling en Aanteekeningen', *TBG* 74, pp. 326-375, 391-440.
 1937 *Niassche Teksten met Nederlandsche Vertaling en Aanteekeningen*, Verhandelingen van het Koninklijk Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen (VBG) 73, Bandoeng: Nix & Co.
 1938 *Niassche priesterlitaniëën, opgeteekend op de Batoe-eilanden, met vertaling en aanteekeningen*, VBG 74, Bandoeng: Nix & Co.
 1951 'Niassche teksten met Nederlandse vertaling en aanteekeningen', *TBG* 84, pp. 33-109.
 1954 *Niassche Teksten, Vertaald en van Aanteekeningen Voorzien*, 's-Gravenhage: Martinus Nijhoff/KITLV.
- Sundermann, H.
 1892 'Kleine niassische Chrestomathie mit Wörterverzeichnis, gesammelt und übersetzt', *BKI* 41, pp. 335-453.
 1905a 'Niassische Texte mit deutscher Übersetzung', *BKI* 58, pp. 1-72.
 1905b *Niassisch-Deutsches Wörterbuch*, Moers.
 1905c *Die Insel Nias und die Mission daselbst*, Barmen: Verlag des Missionshauses.
- Toeria*, kirchliches Monatsblatt, herausgegeben von H. Lagemann, seit 1910, Missionsdruckerei Laguboti.